

## Das Naturschutzgebiet "Steckby-Lödderitzer Forst" an der mittleren Elbaue

---

Auf ihrer Sitzung am 12. Januar 1991 in Hannover hat die Deutsche Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz (DS/IRV), wie berichtet, dem NSG Steckby-Lödderitzer Forst den Titel Europareservat verliehen.

Als größerer zusammenhängender Komplex des Auwaldes an der mittleren Elbe wurde 1961 das Naturschutzgebiet eingerichtet, das in den Kreisen Zerbst und Schönebeck im Südteil des Bezirks Magdeburg liegt. Es erstreckt sich beiderseitig der Elbe zwischen den Fährorten Aken und Breitenhagen sowie am Westufer weiter nordwärts bis zur Saalemündung.

Durch Ergänzungen in den folgenden Jahren wuchs es bis auf eine Größe von rund 3500 ha (mit einem 400 ha großen Totalreservat) und war damit das zweitgrößte Naturschutzgebiet in der ehemaligen DDR. 1979 fand das Gebiet seine Anerkennung als Biosphärenreservat durch die UNESCO.

Pflanzengeographisch ist das Naturschutzgebiet dem Dessau-Magdeburger Elbtal zugeordnet. Es zeichnet sich durch das Vorkommen subkontinentaler Florenelemente aus. Die charakteristische Vegetationsform der mittleren Elbaue ist eine feldahornreiche Feldulmen-Stieleichen-Hartholzaue. Diese Hartholzaue nimmt etwa 1500 ha des Naturschutzgebietes ein. Der Strukturreichtum der Auelandschaft ist eine wesentliche Voraussetzung für eine sehr artenreiche, ausgewogene Tierbesiedlung.

Es kommen 38 Säugetierarten vor, von denen besonders der Elbebiber (*Castor fiber albicus*), eine Unterart des mitteleuropäischen Bibers, hervorzuheben ist: Von den 32 Familien mit 1600 Tieren in der ehemaligen DDR kommen hier 12 Ansiedlungen mit etwa 60 Tieren vor. Die Vögel sind mit 130 Brutvogelarten und 100 Gastvogelarten reichhaltig vertreten; der Wachtelkönig (*Crex crex*) ist Brutvogel der Aewiesen. Der bestandsgefährdete Edelkrebs (*Astacus astacus*) hat sich in einigen Tümpeln im eingedeichten Auewald erhalten.

Betreuung für das Naturschutzgebiet auf der Basis wissenschaftlicher Aufgabenstellung hat die Biologische Station Steckby unter Leitung von Dr. M. Dornbusch übernommen.